

Sabbatjahr - Ich bin dann mal weg...

10.08.2017



◀ 1/1 ▶

Über 80 Prozent der Österreicher würden sich gern ein Jahr Auszeit vom Beruf nehmen. Auch in Südtirol herrscht Interesse. Doch welche Vorteile hat ein Sabbatjahr? Und was muss man dabei beachten?

Es gibt mehrere Gründe, die Menschen dazu bewegen ein Sabbatjahr einzulegen: persönliche Projekte, Weiterbildung, berufliche Neuorientierung. Vieles spricht für, vieles aber auch gegen den verlängerten Urlaub. Nicht immer ist dieser möglich, oft mit dem Risiko verbunden, die Stelle zu verlieren. Wer weg will, sollte sich vorher also gut informieren. Denn es herrschen unterschiedliche Bestimmungen.

Hürden für den Privatsektor

Öffentlich Bedienstete haben es grundsätzlich einfacher als Angestellte im privaten Bereich. Für sie ist das Sabbatjahr im Kollektivvertrag geregelt. So haben etwa Lehrpersonen nach vier Dienstjahren Anspruch auf eine Ruhepause. In diesen vier Jahren arbeiten sie Vollzeit und legen dabei ein Fünftel des Lohnes auf Seite. Machen sie ein Sabbatjahr, wird er ihnen ausgezahlt – ohne die Befürchtung, die Stelle zu verlieren.

Im Privatsektor sieht es anders aus. Hier wird unter vier Augen mit dem Vorgesetzten ausgehandelt. Stimmt dieser zu, dann darf der Angestellte das Sabbatical machen. Stimmt er nicht zu, fliegt der Flieger ohne den Angestellten ab.

Gutes Arbeitsklima statt gutem Urlaubsklima

Ein Sabbatjahr ist oft ein Zeichen für belastende Arbeitsbedingungen. „Die Arbeitsbedingungen im Betrieb sollen so beschaffen sein, dass es gar keine Auszeit braucht“, meint etwa Tobias Hölbling vom Arbeitsförderungsinstitut Bozen. Ein Sabbatjahr könne für manche Angestellte aber dennoch sinnvoll sein, bei Weiterbildungen und sozialem Engagement zum Beispiel. Auch wenn Menschen ein persönliches Projekt umsetzen wollen, bietet ein Sabbatical die Möglichkeit dazu.